

## Informationsschreiben des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

### Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

Seit kurzem findet man unseren Verein in der sog. „Alten Schule“ in Alten-Buseck, im Erdgeschoss der Schulstraße 3. Aus vielerlei Gründen ist dies geradezu eine ideale Unterbringung für einen Geschichtsverein. Zum Beispiel steht das Haus als Kulturhistorisches Denkmal heute unter Denkmalschutz. „Kulturhistorisches Denkmal“ bedeutet, dass es sich bei einem solchen nicht unbedingt um ein besonders altes Gebäude handeln muss, sondern es in der kulturgeschichtlichen Entwicklung des Ortes oder (großflächiger) eines Gebietes eine besondere Rolle gespielt hat. Was ist hier passender als ein Ort, der Generationen junger Menschen auf das Leben vorbereitet hat. Hier wurde ihnen nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen beigebracht, sie erwarben auch vielfältige Kenntnisse, die sie auf ihre Zukunft vorbereiteten.

Ein Ort des Lernens und schon damals der Bewahrung und Weitergabe von Kulturgut. Eine Tradition die unser Verein ebenfalls – wenn auch mit anderen Mitteln als zur Bauzeit des Gebäudes – pflegt.

Wir freuen uns auf ihren Besuch.

Mit freundlichen Grüßen  
der Vorstand

Gefüllte 1000 Kartons und 100 Ab- und Aufbauten (und auch einige Blessuren) später, kann sich unser neues Zuhause mittlerweile sehen lassen.

Wir fühlen uns in den neuen Räumen bereits sehr wohl. Erste Besucher konnten wir schon begrüßen und bekamen einiges interessantes Neues/Altes zu unserem Domizil und der Umgebung erzählt. Wir hoffen, dass wir im Laufe der Zeit noch viele Besucher bei uns begrüßen können. So haben wir uns entschlossen ab Oktober feste Öffnungszeiten anzubieten (siehe letzte Seite) aber auch Veranstaltungen sind in der Planung.

Einen ganz herzlichen Dank an Alle, die beim Ausräumen, Abbauen, Transportieren, Aufbauen und Einräumen (und auch nochmaligem Umräumen, wenn sich zeigte, dass ein – kaum eingeräumter – Schrank vielleicht an anderer Stelle doch besser passt) geholfen

### Wir sind umgezogen!

Allen Vorbereitungen und Planungen zum Trotz, ein Umzug tendiert dazu ins Chaos zu führen. Und das ist sogar ganz natürlich. Denn in der Natur besteht ein ständiges „Streben zum Ungeordneten“ und nur mittels konstantem Energieaufwand kann ein System im geordneten Zustand gehalten werden. Auch wir haben ganz viel Energie in unseren Umzug gesteckt und arbeiteten stetig daran, am Ende einen geordneten Zustand zu erreichen. Das scheint gelungen zu sein.

Doch zwischendurch sah das nicht immer so aus und es stellte sich das ein oder andere Mal die Frage, warum man sich das eigentlich antut. Nicht ganz freiwillig: Das Thal'sche Rathaus soll saniert und umgebaut werden und somit kamen wir in die Situation, ein neues Zuhause suchen zu müssen. Das haben wir in der Alten Schule in Alten-Buseck gefunden.



Großen-Buseck - Alten-Buseck

haben. Danke an die Mitarbeiter der Gemeinde Buseck, die jederzeit unbürokratisch für Hilfe gesorgt haben, wenn es im neuen Zuhause „hakte und klemmte“. Ein altes Haus hat manchmal seine Geheimnisse, die erst nach und nach ans Licht kommen.

Nachdem der Umzug vorbei ist, kommen wir in Versuchung zu sagen, dass er uns ein Stück weit ganz gut getan hat. Mal wieder alles in die Hand nehmen zu müssen zwingt zum Nachdenken, führt zum Ordnen und Sortieren und gibt auch wieder Anstoß für neue Ideen, was in Zukunft mal angegangen werden kann.

Wir haben viel geschafft in diesem Frühjahr und Sommer und freuen uns nun, Sie im Neuen Zuhause begrüßen zu können. (HBG)

**Unser neues Domizil** wurde in den Jahren 1840-1842 erbaut. Es sollte eine Ergänzung zu dem bereits bestehenden Schulhaus sein, denn die Zahl der zu unterrichtenden Kinder hatte so stark zugenommen, dass dies nur mit den Räumlichkeiten im alten Schulhaus unterhalb der Kirche – heute befindet sich auf dem Areal die Apotheke – nicht mehr zu bewältigen war. So entstand aus der Notwendigkeit heraus dieses zweite Schulgebäude in der Schulgasse. Es bestand aus einem Unterrichtssaal und hatte, wie damals üblich eine Wohnung für den Lehrer. Es zeigte sich jedoch schnell, dass sie viel zu klein konzipiert war. Aus der erneuten Raumnot heraus wurden ab 1883 Kinder im Saal eines Gemeindehauses in der heutigen Daubringer Straße (sog. *Meddelklass*) unterrichtet. An der Schule in der Schulstraße begann man damit, das Gebäude aufzustocken. Ab dem Jahre 1892 konnte nun auch im Obergeschoss unterrichtet werden.



Im gleichen Jahr wurde der Unterricht in der alten Schule bei der Kirche eingestellt.

Der Unterricht im Gemeindehaus in der Daubringer Straße und der Schule in der Schulstraße wurde bis 1953 weitergeführt. In diesem Jahr konnte die noch heute bestehende Hofburgschule eingeweiht werden. Bereits 1912 hatte man den Plan für einen Neu-

bau eines Schulhauses gefasst, doch zwei Weltkriege verzögerten die Umsetzung. Nach Ende des Krieges, und dem Zuzug zahlreicher aus den Ostgebieten vertriebener Familien musste der Unterricht zusätzlich noch in Noträumen stattfinden. Die Schüler wurden in Wechselschichten zwischen 8 und 18

Uhr unterrichtet. Eine untragbare Situation, die dazu führte, dass die alten Pläne eines Schulneubaues erneut in Angriff genommen und diesmal auch umgesetzt wurden. Mit der Eröffnung der Hofburgschule im Jahre 1953 wurde der Unterricht in der sog. *Meddelklass* und der „Alten Schule“ eingestellt. Die „Alte Schule“ wurde dann viele Jahre als Bürgermeisterei für Alten-Buseck und von 1977 bis 1986 als Verwaltungsaußenstelle der Großgemeinde Buseck genutzt. Noch heute beherbergt sie das Büro des Ortsgerichts.

Die anderen Räume hatten eine wechselnde Nutzung und zum Teil einen Leerstand. Während wir nun in ehemals leer stehenden Räumen im Erdgeschoss schulische Traditionen der Bewahrung und Weitergabe von Kulturgut pflegen, werden im Stockwerk darüber – in guter Symbiose des ursprünglichen Zweckes – Grundschüler betreut. (EN)

## Vor 75 Jahren - Geschichte vor unserer Haustür

### Die sog. Reichskristallnacht im Busecker Tal

Ein Augenzeugenbericht über die vom nationalsozialistischen Regime organisierten und gelenkten Gewaltmaßnahmen gegen Juden in der sog. Reichskristallnacht vom 9. auf den 10. November 1938 schildert uns das Geschehen in Großen-Buseck: *Als Angehöriger der örtlichen Feuerwehr wurde ich am Abend des 9. Novembers 1938 alarmiert und sollte auf den Anger kommen. Auf dem Anger angekommen, sah ich, daß Vorbereitungen getroffen wurden, die Synagoge und Schule der Juden in Brand zu stecken. Wir sollten als Feuerwehr das Übergreifen der Fammen auf die Nachbarhäuser verhindern. Es gelang uns, die örtlichen Nazi-Führer von ihrem Vorhaben abzubringen.* (Die löschbreite Wehr war anwesend, damit das Feuer „nicht auf arisches Hab und Gut“ übergreifen sollte. Als dieser [Anm. Red.: der Feuerwehrhauptmann] die Verantwortung für den Brandschutz der Nachbarhäuser ablehnte, ließ man von dem Vorhaben ab.)

*Daraufhin drangen die Nazis ... in die Synagoge ein, schleppten das brennbare Material wie Bücher und Möbel heraus und trugen es auf einen Reisighaufen, der auf dem Anger (jetzige Grünanlage) aufgeschichtet war. Das Gebäude wurde innen verwüstet*

*und demoliert. Der Reisighaufen wurde angesteckt und die Bücher usw. verbrannt.*

*Die Nazis holten nun die jüdischen Mitbürger aus ihren Häusern. ... Die Juden wurden auf dem Anger zusammengetrieben und mußten sich dort aufstellen. Die anwesenden Kinder mußten die Juden bespucken. Anschließend verprügelten und mißhandelten die Nazis die Juden. Danach drangen die Nazis in die Häuser der Juden ein und verwüsteten diese.* (zitiert nach Klaus Steub: Aufrecht gehen ... Busecker Alltag in der Nazi-Zeit, Großen-Buseck 1986, S. 26)

In einem Fernschreiben der Gestapo war angeordnet worden, dass die Festnahme von etwa 20.000 bis 30.000 Juden im Reiche vorzubereiten war. Hierbei sollten vor allem vermögende Juden ausgewählt werden. In den Orten des Busecker Tales wurden die Anweisungen der Gestapo befolgt. So wurden u. a. aus Beuern vier jüdische Männer am 10. November 1938 ins Konzentrationslager Buchenwald geschickt. Im dem zum Busecker Tal gehörigen Ort Reiskirchen wurden am Morgen des 10. November alle jüdischen Männer festgenommen und nach Gießen, in „Schutzhaft“ gebracht. (EN)

## **Ausgewandert um dem NS Regime zu entkommen.** Die Briefe des Walter Blondheim aus der neuen Heimat Argentinien.

Blondheim ist der Name einer jüdischen Familie die mit diesem Familiennamen nachweislich seit 1813 bis zur Auswanderung Ende 1938 in der Brandgasse Nr. 3 in Alten-Buseck ansässig war und dort eine Metzgerei mit Schlachthaus betrieb. Es war eine angesehene Familie und im Dorfleben integriert.

Eine Ahnung über kommende schicksalhafte Veränderungen im damaligen Deutschen Reich hat die Familie bewogen ihre Heimat zu verlassen.

Trotz der besonders für die damalige Alten-Busecker Familie Blondheim schicksalhaften und teils unmenschlichen Vergangenheit hat Walter Blondheim durch seine späteren Briefkontakte zu einigen früheren Schulkameraden und Nachbarn seine Verbundenheit mit seinem Geburts- und Heimatort erkennen lassen und somit auch wichtige Informationen für die Nachwelt erhalten.

Geholfen hat ihm dabei wohl auch das Wissen um jedwede Unterstützung dieses Personenkreises in den Jahren 1933 bis zur Auswanderung im Dezember 1938 nach Argentinien, die er in seinen späteren Briefen dankbar erkennen lässt. Eine große Geste nach all dem Geschehenen!

Bemerkenswert ist, dass dieser Briefkontakt zu der Familie Dillmann (später Anna und Albino Cosner) schon direkt nach der Auswanderung in der ganzen weiteren NS-Zeit geführt wurde.

Die Briefe aus Argentinien kamen ohne Absender in Alten-Buseck an und Familie Dillmann gab ihre Briefe auch auf Anraten der Blondheims in Gießen auf, da für sie bei bekannt werden des Schriftwechsels mit Juden schwere Strafen folgen würden.

Es ist für uns heute bestimmt nicht wirklich vorstellbar welche Repressalien und Todesängste die jüdischen Familien in der NS-Zeit auch in Alten-Buseck erleiden mussten und für die meisten von ihnen bis hin zu den Vernichtungslagern.

Um den seit 1933 erlittenen unmenschlichen Behandlungen weiter zu entgehen, entschloss sich Vater Salomon Blondheim (genannt: "Sally") mit Frau Clementine und den 3 Kindern Paula (\*01.07.1917), Walter (\*21.06.1919) und Albert (\*28.07.1924) zur Auswanderung nach Argentinien, was eine weitere extreme Zeit der Entbehrung und Schikane schon bei der Vorbereitung mit sich brachte. Haus und Hof mussten an den NS-Staat übergeben werden. Eine angemessene bzw. wirkliche Entschädigung gab es dafür nicht.

Argentinien forderte als Voraussetzung u. a. für die Einreise der Blondheims eine Verpflichtung zur späteren Tätigkeit in der Landwirtschaft im Lande. Dazu mussten in kürzester Zeit entsprechende landwirtschaftliche Kenntnisse durch amtliche deutsche Prüfungen nachgewiesen werden. Eine weitere Hürde für die Familie die seit Generationen vornehmlich eine Metzgerei in Alten-Buseck betrieben.

Walter Blondheim wurde im Herbst 1938 kurz vor der beantragten Ausreise zur Zwangsarbeit bei der Reichsbahn verpflichtet und später noch bis zur Auswanderung im KZ Buchenwald in „Schutzhaft“ genommen!!!

Wie er selbst in einem seiner Briefe schreibt ... *zu meinem Glück war schon vorher unsere Auswanderung von den zuständigen NS Stellen genehmigt worden.*

Den Großvater Abraham Blondheim (\* 1858) mussten sie bei der Auswanderung im Jahr 1938 in Deutschland alleine zurücklassen. Er verstarb 1942 in Mainz in einem „Altersheim“.

Nach schweren weiteren Behinderungen und Schikanen durch die NS-Behörden hat die Familie dann am 02. Dezember 1938 mit dem deutschen Schiff „Monte Olivia“ Hamburg in Richtung Buenos-Aires verlassen können und ist dort, wie Walter Blondheim später selbst schreibt, ... *bei hochsommerlicher Hitze am 27.12.1938 angekommen...*

Eine Zusammenstellung über den Neuanfang und ihre Arbeit auf der Farm in Argentinien ist in Vorbereitung.

Ausführliche Berichte dazu hat Walter Blondheim in seinen Briefen an seinem ehemaligen Nachbarn und Freund Ernst Stecker in den 1980er Jahren geschrieben.

-----

Im Jahr 1950 hat Walter Blondheim seine Onkel in der Schweiz besucht und diese Gelegenheit genutzt einen kurzen Abstecher in seine alte Heimat Alten-Buseck zu machen. Es war seit der Auswanderung sein erster Besuch hier und geschah fast unbemerkt von der übrigen Dorfbevölkerung. Sei erster Weg, wie bei allen weiteren Besuchen der Blondheims, führte ihn natürlich zu der Familie Dillmann / Cosner.



1986 im Garten der Familie Cosner. v.l.: Albert Blondheim, Gisela Aechtner geb. Cosner, Walter Blondheim



In späteren Jahren kam abwechselnd auch die Schwester Paula mit Ehemann Ludwig (Louis) Maier, Bruder Albert mit Ehefrau Rebecca und sein Sohn Dr. Alfredo Blondheim zu einem Kurzbesuch nach Alten-Buseck.

Bei den Vorbereitungen zur 1200 Jahrfeier von Alten-Buseck im Jahre 1986 war es ein Anliegen unseres damaligen Bürgermeisters Helmut Hofmann seinen früheren Klassenkameraden Walter Blondheim mit Bruder Albert und Schwester Paula zum Festakt einzuladen.

In dem darauf folgenden Brief von Walter an seinen Freund Ernst Stecker ist die Freude über die Einladung der 3 Geschwister als Ehrengäste und die Aussicht auf das Wiedersehen mit alten Freunden und Nachbarn erkennbar.

Gemeinsam nahmen sie damals an fast allen offiziellen Veranstaltungen zur 1200 Jahrfeier teil. Vielen Alten-Buseckern ist dies noch in guter Erinnerung. (GS)



1986 im Garten der Familie Cosner. v.l.: Albert B., (Walter B. verdeckt, Paula Maier geb Blondheim, Anna Cosner.

### Demnächst erscheint: „Juden im Busecker Tal“

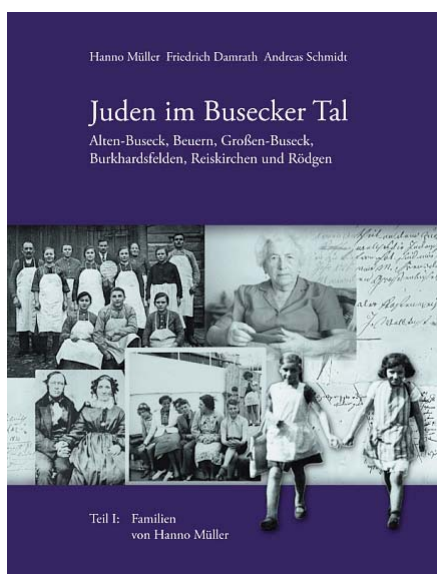
Das Buch „Juden im Busecker Tal“ sollte eigentlich im Juli vorliegen, seine Fertigstellung hat sich aber verzögert. Bei der Durchsicht der Druckfahnen von Teil II stellte es sich leider heraus, dass die Druckqualität der Fotos der Grabsteine sehr schlecht war. Alle Fotos wurden daraufhin von Herrn Schmidt nachgearbeitet und der zweite Teil noch einmal gedruckt. Wir hoffen, dass das Buch vielleicht gegen Ende September vorliegt. Allen Sponsoren danken wir für die erhaltene Unterstützung und bitten, die lange Wartezeit zu entschuldigen. Nach der Fertigstellung werden wir allen sofort die Belegexemplare zustellen.

Das Werk besteht aus zwei in einem Pappschuber enthaltenen fadengehefteten Bänden von je ca. 260 Seiten im Format A4 und kostet 15 Euro. Erhältlich sein wird es beim Heimatkundlichen Arbeitskreis Buseck e.V., im Gemeindefacharchiv Buseck und im Kauflädchen *Trend* in der Kaiserstraße in Großen-Buseck.

Teil I enthält Familienbücher für den Zeitraum vom frühen 19. Jahrhundert bis 1942 für jeden Ort des Busecker Tals, in dem früher Juden lebten. Dazu kommen noch z.B. ein Bericht von Walter Blondheim aus Alten-Buseck über seine Erlebnisse in den Jahren 1933-1938, die Auswertung des von Julius Griesheim dem Leo-Baeck-Institut in New York übergebenen Beuerner Gemeindebuchs (1822-1915), Erinnerungen von Katharina Alexander an die früher in Reiskirchen lebenden Juden und ein Bericht über das Schicksal jüdischer Auswanderer des frühen 19. Jahrhunderts in den USA. Vervollständigt wird es durch einen Aufsatz von Renate Hebauf über Fanny Joelson aus Großen-Buseck und von Monica Kingreen über die Opfer des Holocausts aus dem Busecker Tal.

Teil II enthält Lagepläne, Fotos, Abschriften und Übersetzungen der deutschen und hebräischen Grabsteininschriften der auf den jüdischen Friedhöfen in Alten-Buseck und Großen-Buseck befindlichen Grabsteine. Die Autoren F. Damrath und A. Schmidt scheuten keine Mühe um alle Inschriften zu erfassen. Mehrere bis

dato von Erdrich bedeckte Steine wurden freigelegt. Der Band enthält auch noch ca. 60 Grabsteine von auf auswärtigen Friedhöfen begrabenen Juden aus dem Busecker Tal. (HM)



**Juden im Busecker Tal**

2 Bände (je ca. 260 Seiten) im Schuber

Preis: 15 €

u. a. bei uns, während der Öffnungszeiten (s. letzte Seite) zu erwerben.

## Seit wann gibt es eine Schule in Oppenrod? Ein ortsgeschichtlicher Beitrag von Hanno Müller

Im „Hessischen Lehrerbuch“ von Dr. Wilhelm Diehl liest man über Oppenrod: *„Die Schulkinder von Oppenrod waren bis in den Anfang des 18. Jahrhunderts nach dem Mutterort Großen-Buseck eingeschult. Eine Schule ward in Oppenrod im Jahre 1709 errichtet“*. Als ersten Lehrer führt Diehl auf: *„Johannes Pitz, geb. 9. September 1687 zu Großen-Buseck, 1709-1735 Lehrer in Oppenrod, 1735 emeritiert, + 1740.“*

Bei der Verkartung der Oppenröder Kirchenbücher und der Stellung eines Familienbuches für Oppenrod, welches zusammen mit dem Burkhardsfelder Familienbuch im Laufe des Jahres veröffentlicht werden soll, stieß ich auf einige Einträge, denen zufolge es in Oppenrod schon vor 1709 eine Schule gegeben haben muß.

Das älteste Oppenröder Kirchenbuch wird im Titel als „neues Kirchenbuch“ bezeichnet, woraus zu schließen ist, daß es ein älteres gab. Dieses scheint aber bei der Neuanschaffung schon nicht mehr vorhanden gewesen zu sein, denn es heißt auf S. 178:

*„... nun hat mir mein gedachter Herr Pfarrer Johann Caspar Siegfried von 1664-1672 Diakon (Pfarrer in Alten-Buseck), von 1672-1701 Pfarrer in Großen-Buseck und Oppenrod) comission (Auftrag) gegeben, daß ich diejenigen Alten und Jungen hier zu Ende dieses Buches, so viel ich nach Richt haben kann, auf zeichne und auf schreybe.“*

Einwohner sollten also befragt und Einträge aus dem alten Kirchenbuch im neu angeschafften nachgetragen werden. Dies geschah aber nur für einige Familien, nämlich die von Johann Jacob Balsler, Gerichtsschöffe und Kastenmeister Philipps Göbel, Philippus Hahn und Philipps Nürnberger. Persönliche Daten seiner Familie trägt auch Johannes Pitz,

der nach Diehl von 1709 an erster Lehrer in Oppenrod war, nach. Sein Eintrag beginnt wie folgt: *„Anno 1708 bin ich nachher Oppenroth kommen und Schulmeister daselbst geworden.“*

Er trat also seinen Dienst ein Jahr früher, als bei Diehl vermerkt, an. Johannes Pitz heiratete am 19. April 1709 in Oppenrod Anna Elisabetha Krayling, Tochter des Johannes K. aus Annerod, welcher 1684 in Oppenrod Anna Barbara Mohr geehelicht hatte. Bei ihm ist 1696 anlässlich der Taufe des Sohnes Johann Philipps Pate *„Philbus (Philippus/Philipps) Göbel, Schuldiener“*; am 14. März 1715 ist bei Johannes Pitz Patin *„Hf. Johann Philipps Göbel seel.(ig) gew.(esener) Schuldiener allhier Tochter Anna Margaretha.“*

Beide Einträge belegen also, daß Philips Göbel, der 1642 in Großen-Buseck geboren wurde, 1667 in Oppenrod Elisabeth Mohr heiratete und dort 1709 starb, 1696 Lehrer in Oppenrod und damit wahrscheinlich Vorgänger des Johannes Pitz war.

Aber auch Philips Göbel war nicht der erste Lehrer in Oppenrod. Den oben erwähnten Eintrag im ältesten erhaltenen Oppenröder Kirchenbuch, aufzuschreiben *„So viel ich nach Richt von den Leuten haben kann“* schrieb Lorenz Hahn, Sohn des Philipppus Hahn. Es heißt auf S.

Der hier nachgedruckte, aus dem Jahre 1992 stammende, Artikel ist ein sehr gutes Beispiel für die Puzzlearbeit von Geschichtsforschern. In einer Quelle, die scheinbar nichts mit Schulgeschichte zu tun hat, finden sich bedeutende Hinweise, die es ermöglichen „Schule“ in Oppenrod neu zu datieren.

Der Artikel zeigt dabei auch, wie wichtig es nicht nur für Genealogen, sondern gerade auch für uns Heimatgeschichtsforscher ist, wenn ältere Quellen möglichst komplett und im genauen Wortlaut publiziert werden. Ein Familienbuch ohne Patenangaben und sonstige über die reinen Daten hinausgehenden Angaben verschenkt die Möglichkeit aus diesen Angaben wertvolle Hinweise zur Ortsgeschichte zu erschließen. (EN)

178 weiter:

*„... im Jahr anno 1683 auf Heylgen Drey Könige, da ich Lohrentz Han von Docker (Dokter) müslern (Müller) angenommen und von meinem Gedachten Herrn Pfarrer zu dieser christlichen Kirche der gemeind vor gestellt worden.“*

Lorenz Hahn wurde demnach also 1683 als neuer Oppenröder Lehrer von Pfarrer Siegfried der Oppenröder Gemeinde vorgestellt. Sein Sterbeeintrag liegt leider nicht vor, er muß aber nach 1692 (Taufe seines Sohnes) und vor etwa 1695 (seine Witwe heiratet (wann?) Volbert Fink aus Albach und bringt diesem am 2.3.1696 eine Tochter zur Welt) gestorben sein. Sein Nachfolger als Lehrer wurde dann um 1696 Philips Göbel, der sein Amt ein Jahr vor seinem Tode 1708 an Johannes Pitz übergab. Oppenrod hat also schon mindestens seit 1683 eine eigene Schule.

*(Nachdruck des am 21.3.1992 in der Hessischen Heimat Nr. 6 erschienenen Artikels)*

### Eine Bitte,

für unsere Bibliothek suchen wir jüngere und ältere **Festschriften** Busecker Vereine. Vielleicht kann sich der Eine oder Andere von seinem Exemplar trennen und es über den Verein einem größeren Publikum zur Verfügung stellen?

Wir hoffen auf Ihre Spende.

## In eigener Sache

### SEPA - Umstellung der Lastschriftinzüge

SEPA (*Single Euro Payments Area*) - oder auf deutsch „Einheitlicher EURO-Zahlungsverkehrsraum“ - bezeichnet den für ganz Europa einheitlichen Zahlungsraum, der sicherstellen soll, dass zukünftig keine Unterschiede mehr zwischen nationalen und internationalen Zahlungen bestehen.

Und wie so oft, wenn ein neues einheitliches System über bereits bestehende ganz unterschiedliche Systeme gelegt wird, erhöht sich der organisatorische Aufwand. Denn es musste eine Regelung gefunden werden, mit der Alle leben können, die alle Eventualitäten abdeckt und alle Regularien umfasst.

**Busecker Impressionen**

*Busecker  
Impressionen*



2014



Preis: 5 €

lautet der Titel unseres Kalenders für das Jahr 2014. Begleiten Sie uns mit besonderen Eindrücken, Einblicken und Ausblicken durch das kommende Jahr.

Unser Kalender 2014 ist ab sofort zu unseren Öffnungszeiten und über unsere Vorstandsmitglieder, sowie während den Öffnungszeiten der Gemeindebücherei in Großen-Buseck und Alten-Buseck erhältlich.

Am 1. Februar 2014 werden die nationalen Verfahren abgelöst. Ab diesem Zeitpunkt haben wir formal keine Kontonummern und Bankleitzahlen mehr, sondern die internationale Kontokennung IBAN (International Bank Account Number) und die internationale Bankleitzahl eines Kreditinstitutes BIC (Business Identifier Code). Die IBAN setzt sich zusammen aus der bisherigen Kontonummer und der Bankleitzahl. Ergänzt wird sie um die Länderkennzeichnung *DE* für Deutschland sowie eine zweistellige Prüfziffer. Doch keine Regel ohne Ausnahme - in Deutschland gibt es diese Ausnahmeregel: Bei Bankgeschäften ist die Verwendung von Bankleitzahl und Kontonummer bis 2016 aufgrund einer

Sonderregelung im SEPA-Begleitgesetz möglich. Im Hintergrund läuft automatisch die Umstellung, die für den Verbraucher kostenlos ist, und keinen Arbeitsaufwand von seiner Seite erfordert.

Vereine, die ihren Mitgliedern die Beitragszahlung per Lastschrift anbieten, müssen jedoch bis zum 1. Februar 2014 die nach der EU-Verordnung erforderlichen technischen Umstellungen vornehmen. Anstelle einer Einzugermächtigung muss dann ein SEPA-Mandat verwendet werden. Bisher erteilte Einzugsermächtigungen werden aufgrund der zum 9. Juli 2012 geänderten Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Banken automatisch auf SEPA-Mandate umgestellt. Mit dem beiliegenden Informationsschreiben erfüllen wir die Vorgaben, Sie über die Umstellung zu informieren und Ihnen die Möglichkeit der Korrektur Ihrer Daten zu geben. Erfolgt kein Widerspruch Ihrerseits, können wir Ihre uns erteilte Einzugsermächtigung als SEPA-Mandat auch in Zukunft nutzen, um den Mitgliedsbeitrag einzuziehen.

Des Weiteren ist es unsere Pflicht, Sie zukünftig vor Einzug des Mitgliedsbeitrages über das Fälligkeitsdatum an dem die Kontobelastung erfolgt, zu informieren. Auf diese Weise kann der Zahler sicherstellen, dass sein Konto zum Zeitpunkt des Lastschrifteinzugs über genügend Deckung verfügt. Dieser Bestimmung werden wir ab 2014 im jeweiligen Herbstgeschichtsbrief nachkommen. Auf diesem Weg können wir unsere gesetzlichen Pflicht - ohne weiteren bürokratischen Aufwand - nachkommen.

In diesem Jahr bleibt noch alles beim Alten.

Für weitere Informationen:

<http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/FAQ/2012-04-25-sepa-faq.html> oder <https://www.sepadeutschland.de/> (HBG)

#### Wir sind Ihre Ansprechpartner:

Bräuning, Dr. Heike Vorsitzende	☎ 06408 - 549794
Noppes, Elke Stellvertreterin	☎ 06406 - 923969
Zecher, Ute Schriftführerin	☎ 06408 - 7473
Saal, Christopher Rechner	☎

#### Beisitzer:

Schmidt, Günther, Alten-Buseck	☎ 06408 - 4170
Handloser, Margitta, Beuern	☎ 06408 - 63487
Gans, Ilse, Großen-Buseck	☎ 06408 - 7510

#### Fotoarchiv:

Frank, Karl Heinz	☎ 06408 - 2605
-------------------	----------------

#### Im Internet finden Sie uns unter:

<http://www.buseckertal.de>

Sie erreichen uns über: [info@buseckertal.de](mailto:info@buseckertal.de)



## Vor 70 Jahren

### Im Gedenken an die Gefallenen

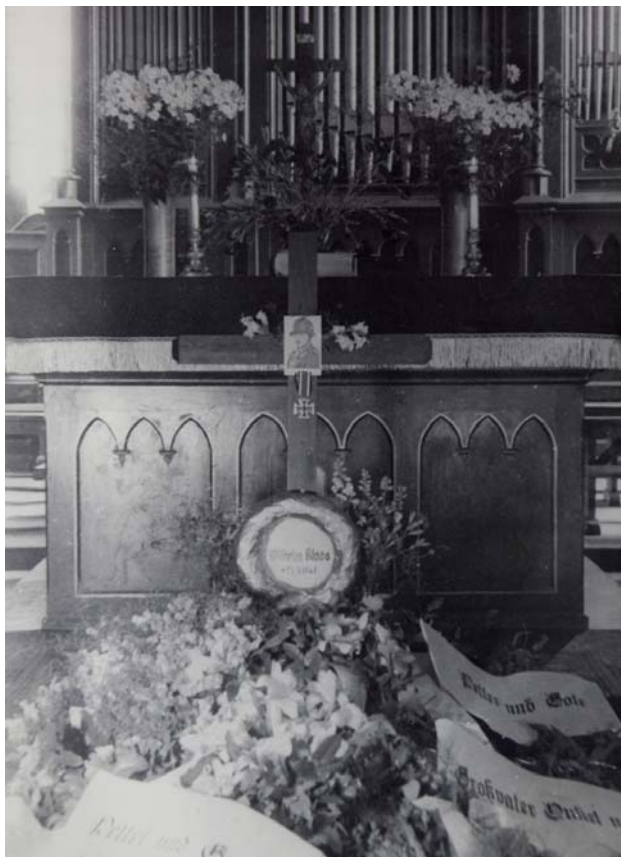


*Wilhelm Kloos, 1943 im Alter von 23 Jahren im Kaukasus gefallen mit seiner Verlobten Helene Dönges, geb. Hahn*

Der Tod von Wilhelm Kloos aus Großen-Buseck, der am 23. Mai 1943, im Alter von 23 Jahren im Kaukasus gefallen ist und von Otto Wagner, der am 15. April 1944 im Alter von 36 Jahren im Osten fiel, steht hier stellvertretend für alle gefallenen und vermissten Söhne, Brüder, Männer und Väter die als Soldaten im I. und II. Weltkrieg kämpften und nicht wieder heimkehrten.

Während die Familien und Freunde von vermissten Soldaten noch jahrzehntelang hofften ihre Lieben würden wieder nach Hause kommen, mussten sich die Familien der Gefallenen damit auseinandersetzen, dass sie die in der Ferne Verstorbenen nicht in der Heimat begraben konnten.

Auf speziellen Wunsch der Familien fand in Großen-Buseck ein Gedenkgottesdienst in der Kirche statt, bei dem, anstelle des Leichnams, ein geschmückter Kranz mit dem Namen des Gefallenen vor dem Altar aufgebaut wurde. Im nebenstehenden Bild mit Kreuz und einem Foto des verstorbenen Wilhelm Kloos.



Nach dem Gottesdienst wurde der Kranz, ohne weiteren Schmuck, an der Empore der Kirche aufgehängt. Leider sammelten sich dort im Laufe des Krieges einige Kränze.

Zur Erinnerung an diese Ehrung suchen wir Bilder, die die Kränze an der Empore zeigen. Wenn Sie solch ein Bild haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

D a n k e  
(KHF)



*Grab des im I. Weltkrieg verstorbenen Balthasar Hochstein auf dem Kriegsgräberfriedhof in Kortryk, Belgien*



*Traueranzeige mit Einladung zur Gedächtnisfeier, 1944*

## Öffnungszeiten Winterhalbjahr 2013/14

Zu den folgenden Terminen erreichen Sie uns in unseren Vereinsräumen in Alten-Buseck, Schulstr. 3

**Samstag, 12. Oktober 2013**  
15-17 Uhr

**Mittwoch, 23. Oktober 2013**  
17-19 Uhr

**Samstag, 09. November 2013**  
15-17 Uhr

**Mittwoch, 20. November 2013**  
17-19 Uhr

**Samstag, 14. Dezember 2013**  
15-17 Uhr

**Mittwoch, 18. Dezember 2013**  
17-19 Uhr

**Samstag, 11. Januar 2014**  
15-17 Uhr

**Mittwoch, 22. Januar 2014**  
17-19 Uhr

**Samstag, 08. Februar 2014**  
15-17 Uhr

**Mittwoch, 19. Februar 2014**  
17-19 Uhr

Besuchen Sie uns in unseren neuen Vereinsräumen und stöbern Sie in unserer Bibliothek. Lassen Sie sich unsere umfangreiche Fotosammlung oder das in verschiedenen Staatsarchiven zusammengetragene Material zur Geschichte des Busecker Tales zeigen. Wir stehen für Fragen zur Geschichte, zur Genealogie und Brauchtum gerne zur Verfügung.

Zudem besteht die Möglichkeit an diesen Terminen unsere Schriften, den neuen Kalender und nach Erscheinen auch das Buch „*Juden im Busecker Tal*“ zu erwerben.

Eventuelle weitere Termine entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder unserer Internetpräsentation.

### Auswahl aus unserer Schriftenreihe:

Heft 2:	Die Freiherren von Nordeck zur Rabenau; von Peter Kreuter	5 €
Heft 3:	Extractus instrumenti apprehensionis; von K.-H. Passler und I. Reinholz-Hein	5 €
Heft 5:	Alice Frauenverein; von Friedhelm Leblanc	5 €
Heft 6:	Der Streit um das Busecker Tal; von Wilhelm Lindenstruth	13 €
Heft 7:	Geschichte(n) des Busecker Tals; von Wilhelm Lindenstruth	10 €
Heft 8:	800 Jahre Kirche in Großen-Buseck; Hrsg. Elke Noppes	8 €
Heft 9:	Kriegsgeschichtliche Wanderung durch Gießen und Umgebung; von Rudolf Wilhelm Georg Mohr	5 €
Heft 10:	Wer Wind sät, wird Sturm ernten; von Heinrich Naumann	5 €
Heft 11:	In Großen-Buseck ist ein Heer von Bettlern; von Angela Stender	5 €
Heft 12:	Die Wüstungen im Busecker Tal; Teil 1 von Heike Bräuning	8 €
Heft 13	Es stand ein Wirtshaus in Buseck von Ilse Reinholz-Hein	6 €
Heft 14	Die Herren von Trohe von Wolfgang Münch	8 €
Heft 15	Das Busecker Tal in historischen Reiseberichten von Ilse Reinholz-Hein	2 €
Heft 16	10 Jahre Busecker Geschichtsbrief Hrsg. Elke Noppes	8 €

### Sonderhefte:

Die Turmburg in Großen-Buseck genannt "Der Perch"	5 €
--	-----

### Die Flurnamen im Busecker Tal.

Teil 1: Die Flurnamen der Gemarkung Beuern von Dr. Karl Heinz Passler und Margitta Handloser.	12 €
--	------

### Außerhalb der Reihe:

750 Jahre Oppenrod	15 €
Familienbuch Großen-Buseck	25 €

Die Schriften können bei unseren Veranstaltungen, während der Öffnungszeiten und den Mitgliedern des Vorstandes erworben werden.

### Impressum:

*Herausgeber:* Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e. V.;

Verantwortlich für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren: Heike Bräuning (HBG), Karl Heinz Frank (KHF), Hanno Müller (HM), Elke Noppes (EN) und Günther Schmidt (GS),

*Satz und Gestaltung:* Elke Noppes

*Bildnachweis:* Blondheim - GS; Judenbuch - HM, Hochstein - EN; Kloos - Helene Dönges, Wagner - Emmi Scheld

alle anderen Bilder - HABu

Kostenlose Mitglieberschrift des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V., Ausgabe 21/September 2013.